



NEUE ARBEIT

Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH

GESCHENKE

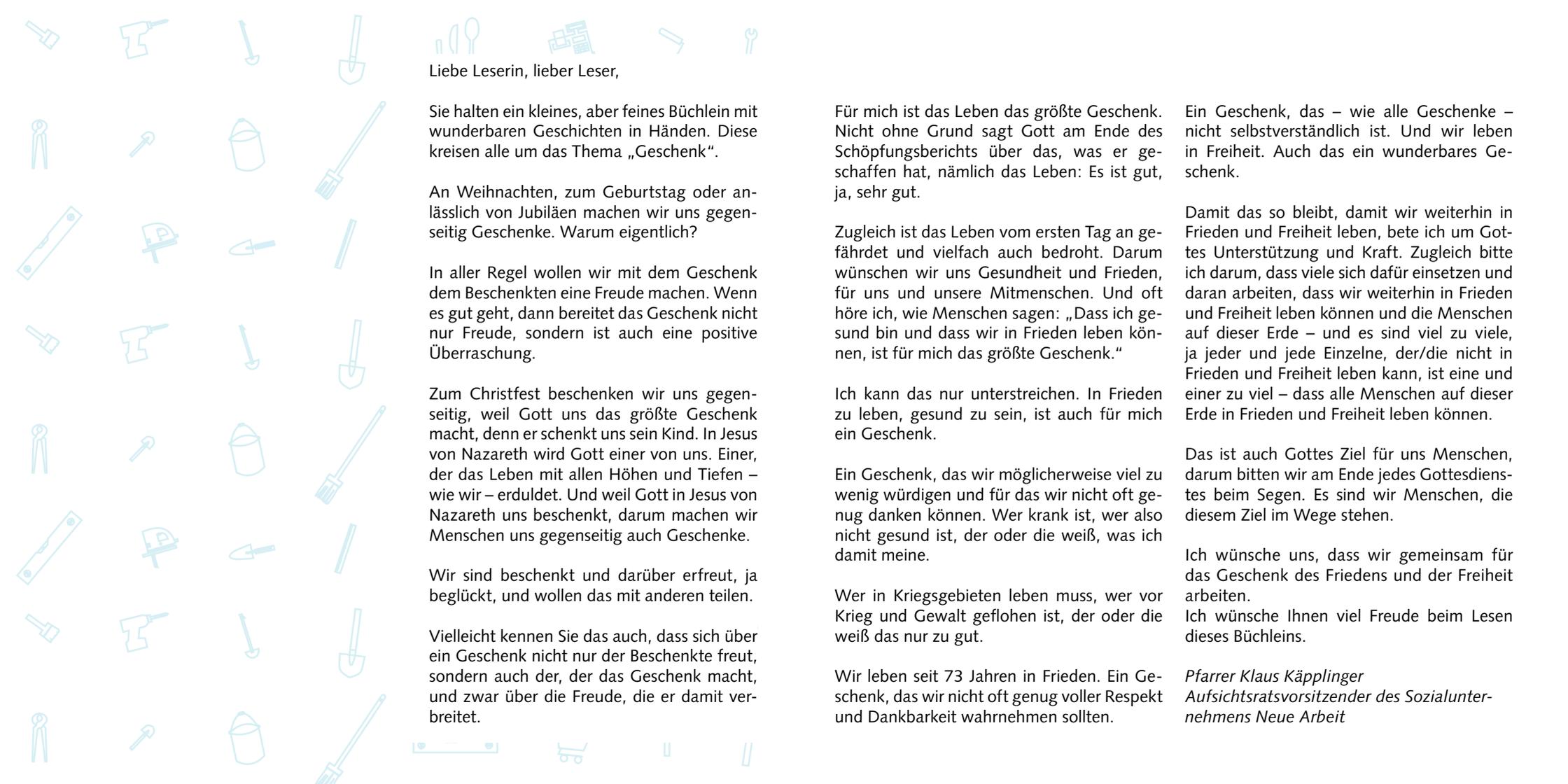
**Menschliches, Warmherziges,
Nachdenkliches und Alltagsphilosophisches
aus der Mitte und vom Rand der Gesellschaft**

*von Mitarbeitenden
aus dem Verbund Neue Arbeit*

GESCHENKE

**Menschliches, Warmherziges,
Nachdenkliches und Alltagsphilosophisches
aus der Mitte und vom Rand der Gesellschaft**

*von Mitarbeitenden
aus dem Verbund Neue Arbeit*



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten ein kleines, aber feines Büchlein mit wunderbaren Geschichten in Händen. Diese kreisen alle um das Thema „Geschenk“.

An Weihnachten, zum Geburtstag oder anlässlich von Jubiläen machen wir uns gegenseitig Geschenke. Warum eigentlich?

In aller Regel wollen wir mit dem Geschenk dem Beschenkten eine Freude machen. Wenn es gut geht, dann bereitet das Geschenk nicht nur Freude, sondern ist auch eine positive Überraschung.

Zum Christfest beschenken wir uns gegenseitig, weil Gott uns das größte Geschenk macht, denn er schenkt uns sein Kind. In Jesus von Nazareth wird Gott einer von uns. Einer, der das Leben mit allen Höhen und Tiefen – wie wir – erduldet. Und weil Gott in Jesus von Nazareth uns beschenkt, darum machen wir Menschen uns gegenseitig auch Geschenke.

Wir sind beschenkt und darüber erfreut, ja beglückt, und wollen das mit anderen teilen.

Vielleicht kennen Sie das auch, dass sich über ein Geschenk nicht nur der Beschenkte freut, sondern auch der, der das Geschenk macht, und zwar über die Freude, die er damit verbreitet.

Für mich ist das Leben das größte Geschenk. Nicht ohne Grund sagt Gott am Ende des Schöpfungsberichts über das, was er geschaffen hat, nämlich das Leben: Es ist gut, ja, sehr gut.

Zugleich ist das Leben vom ersten Tag an gefährdet und vielfach auch bedroht. Darum wünschen wir uns Gesundheit und Frieden, für uns und unsere Mitmenschen. Und oft höre ich, wie Menschen sagen: „Dass ich gesund bin und dass wir in Frieden leben können, ist für mich das größte Geschenk.“

Ich kann das nur unterstreichen. In Frieden zu leben, gesund zu sein, ist auch für mich ein Geschenk.

Ein Geschenk, das wir möglicherweise viel zu wenig würdigen und für das wir nicht oft genug danken können. Wer krank ist, wer also nicht gesund ist, der oder die weiß, was ich damit meine.

Wer in Kriegsgebieten leben muss, wer vor Krieg und Gewalt geflohen ist, der oder die weiß das nur zu gut.

Wir leben seit 73 Jahren in Frieden. Ein Geschenk, das wir nicht oft genug voller Respekt und Dankbarkeit wahrnehmen sollten.

Ein Geschenk, das – wie alle Geschenke – nicht selbstverständlich ist. Und wir leben in Freiheit. Auch das ein wunderbares Geschenk.

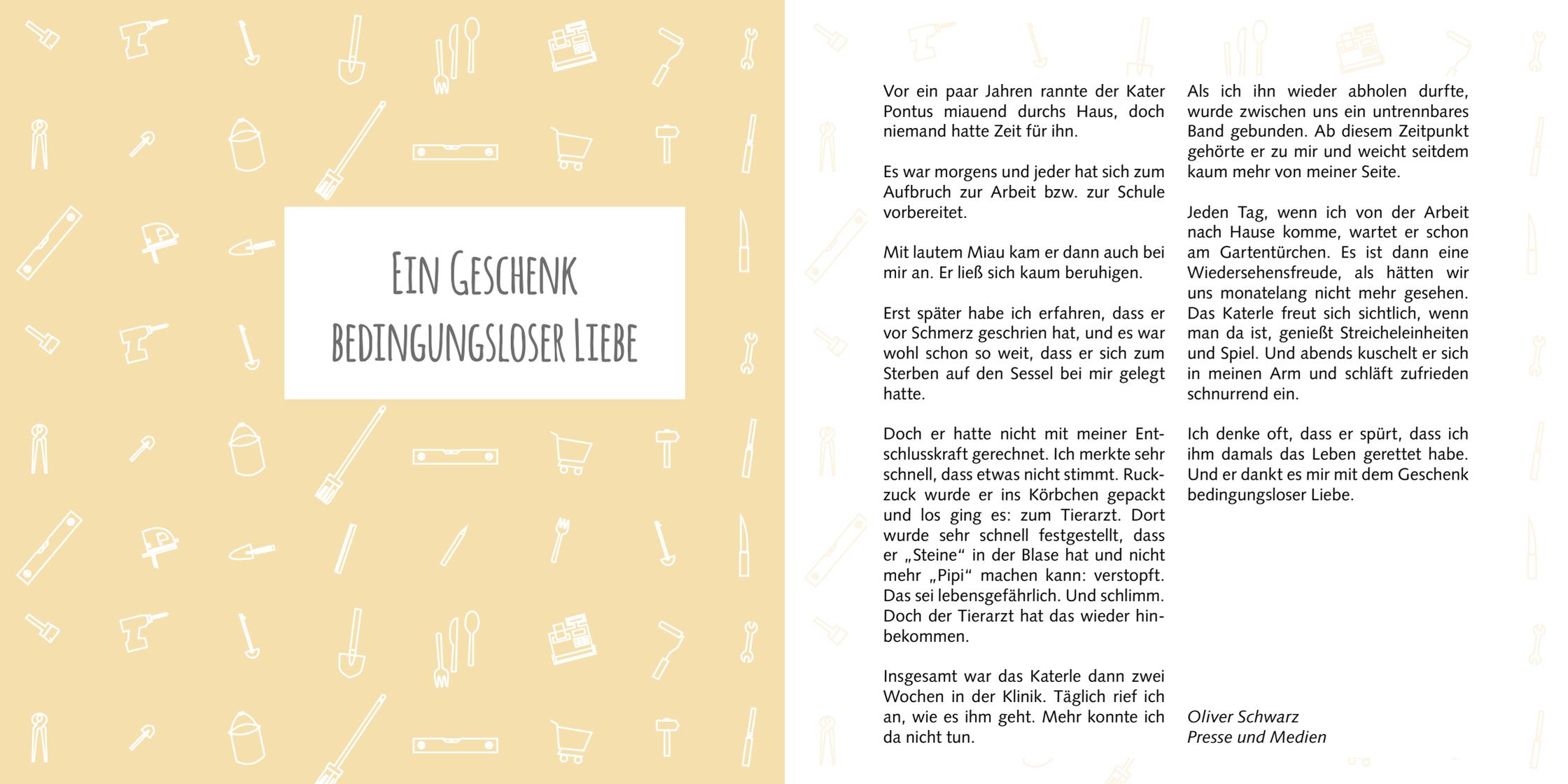
Damit das so bleibt, damit wir weiterhin in Frieden und Freiheit leben, bete ich um Gottes Unterstützung und Kraft. Zugleich bitte ich darum, dass viele sich dafür einsetzen und daran arbeiten, dass wir weiterhin in Frieden und Freiheit leben können und die Menschen auf dieser Erde – und es sind viel zu viele, ja jeder und jede Einzelne, der/die nicht in Frieden und Freiheit leben kann, ist eine und einer zu viel – dass alle Menschen auf dieser Erde in Frieden und Freiheit leben können.

Das ist auch Gottes Ziel für uns Menschen, darum bitten wir am Ende jedes Gottesdienstes beim Segen. Es sind wir Menschen, die diesem Ziel im Wege stehen.

Ich wünsche uns, dass wir gemeinsam für das Geschenk des Friedens und der Freiheit arbeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Büchleins.

*Pfarrer Klaus Käßlinger
Aufsichtsratsvorsitzender des Sozialunternehmens Neue Arbeit*



EIN GESCHENK BEDINGUNGSLOSER LIEBE

Vor ein paar Jahren rannte der Kater Pontus miauend durchs Haus, doch niemand hatte Zeit für ihn.

Es war morgens und jeder hat sich zum Aufbruch zur Arbeit bzw. zur Schule vorbereitet.

Mit lautem Miau kam er dann auch bei mir an. Er ließ sich kaum beruhigen.

Erst später habe ich erfahren, dass er vor Schmerz geschrien hat, und es war wohl schon so weit, dass er sich zum Sterben auf den Sessel bei mir gelegt hatte.

Doch er hatte nicht mit meiner Entschlusskraft gerechnet. Ich merkte sehr schnell, dass etwas nicht stimmt. Ruckzuck wurde er ins Körbchen gepackt und los ging es: zum Tierarzt. Dort wurde sehr schnell festgestellt, dass er „Steine“ in der Blase hat und nicht mehr „Pipi“ machen kann: verstopft. Das sei lebensgefährlich. Und schlimm. Doch der Tierarzt hat das wieder bekommen.

Insgesamt war das Katerle dann zwei Wochen in der Klinik. Täglich rief ich an, wie es ihm geht. Mehr konnte ich da nicht tun.

Als ich ihn wieder abholen durfte, wurde zwischen uns ein untrennbares Band gebunden. Ab diesem Zeitpunkt gehörte er zu mir und weicht seitdem kaum mehr von meiner Seite.

Jeden Tag, wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, wartet er schon am Gartentürchen. Es ist dann eine Wiedersehensfreude, als hätten wir uns monatelang nicht mehr gesehen. Das Katerle freut sich sichtlich, wenn man da ist, genießt Streicheleinheiten und Spiel. Und abends kuschelt er sich in meinen Arm und schläft zufrieden schnurrend ein.

Ich denke oft, dass er spürt, dass ich ihm damals das Leben gerettet habe. Und er dankt es mir mit dem Geschenk bedingungsloser Liebe.

*Oliver Schwarz
Presse und Medien*



GESCHENK IN DER NOT

Vor einigen Jahren war ein Freund in finanzieller Not. Er musste aus seiner Wohnung raus, er hatte seinen Job verloren, weil die Firma zugemacht hat.

Er hat Geld gebraucht für den Umzug und das Ganze. Er hat uns nicht um Geld gebeten, sondern um Rat gefragt, wo man schnell Geld verdienen und ob er seine Sachen bei uns unterstellen kann.

Ich habe ihn dann aufgenommen für drei Monate. Wir sind ein großer Freundeskreis. Wir haben dann zusammen überlegt, und jeder hat dann gegeben was er konnte. So sind über 500 Euro zusammengekommen.

Er war so geschockt, dass er es nicht annehmen wollte, fiel aus allen Wolken und musste weinen.

Er wollte das Geld immer zurückgeben. Aber wir alle haben es als Geschenk betrachtet.

Dafür schenkt er uns heute Zeit zurück mit seiner handwerklichen Begabung und schraubt, streicht und bohrt für uns.

Ich habe das nicht bedauert und würde es immer wieder so machen. Eine Hand wäscht die andere. Und der Geldbetrag hat mir nicht weh getan.

Unser Freund hat wieder eine Wohnung und eine Arbeit gefunden und führt ein geregeltes Leben. Die Freundschaft ist durch das Geschenk irgendwie noch tiefer geworden.

*Lucia Tortorella
FRIDA*



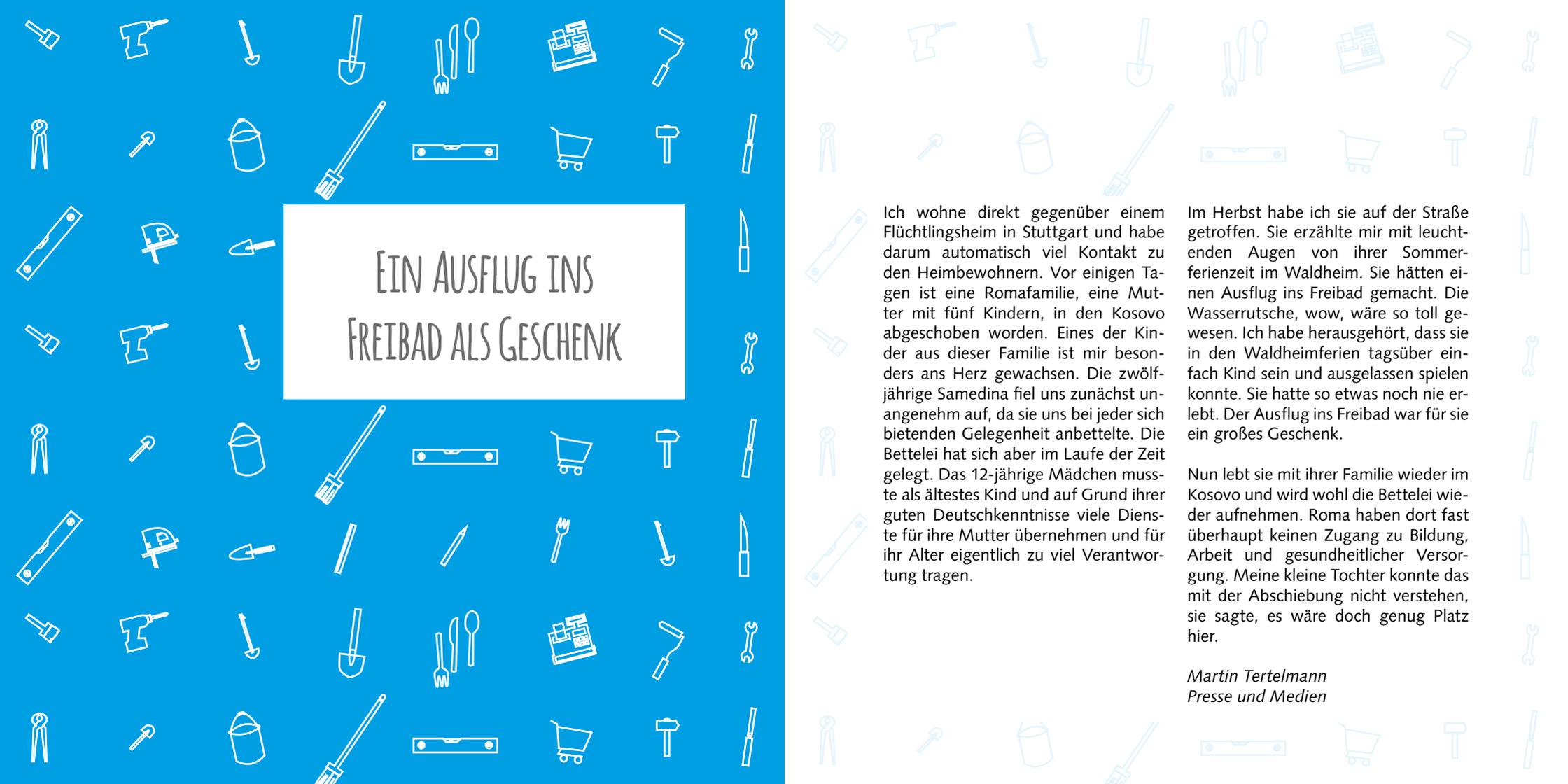
DER WUNSCHZETTEL

Der Wunschzettel meines Neffen war sehr lang und er wünschte sich ziemlich große Geschenke. Mir wurde schwer ums Herz. Keinen der Wünsche konnte ich mit meinen geringen finanziellen Mitteln erfüllen. Wir beratschlagten in der Familie und sprachen ihn direkt darauf an. Er sagte: „Macht nix! Viel wichtiger ist doch, dass Du kommst und wir alle zusammen feiern. Das ist das schönste Geschenk.“

So feierten wir alle zusammen und er bekam ein kleines Geschenk, mit dem er natürlich nicht gerechnet hatte. Die gemeinsame Feier war für uns alle – das schönste Geschenk.

*Gerhard Bock und Sascha Gudath
Neue Arbeit Waiblingen*





EIN AUSFLUG INS FREIBAD ALS GESCHENK

Ich wohne direkt gegenüber einem Flüchtlingsheim in Stuttgart und habe darum automatisch viel Kontakt zu den Heimbewohnern. Vor einigen Tagen ist eine Romafamilie, eine Mutter mit fünf Kindern, in den Kosovo abgeschoben worden. Eines der Kinder aus dieser Familie ist mir besonders ans Herz gewachsen. Die zwölfjährige Samedina fiel uns zunächst unangenehm auf, da sie uns bei jeder sich bietenden Gelegenheit anbettelte. Die Bettelei hat sich aber im Laufe der Zeit gelegt. Das 12-jährige Mädchen musste als ältestes Kind und auf Grund ihrer guten Deutschkenntnisse viele Dienste für ihre Mutter übernehmen und für ihr Alter eigentlich zu viel Verantwortung tragen.

Im Herbst habe ich sie auf der Straße getroffen. Sie erzählte mir mit leuchtenden Augen von ihrer Sommerferienzeit im Waldheim. Sie hätten einen Ausflug ins Freibad gemacht. Die Wasserrutsche, wow, wäre so toll gewesen. Ich habe herausgehört, dass sie in den Waldheimerferien tagsüber einfach Kind sein und ausgelassen spielen konnte. Sie hatte so etwas noch nie erlebt. Der Ausflug ins Freibad war für sie ein großes Geschenk.

Nun lebt sie mit ihrer Familie wieder im Kosovo und wird wohl die Bettelei wieder aufnehmen. Roma haben dort fast überhaupt keinen Zugang zu Bildung, Arbeit und gesundheitlicher Versorgung. Meine kleine Tochter konnte das mit der Abschiebung nicht verstehen, sie sagte, es wäre doch genug Platz hier.

*Martin Tertelmann
Presse und Medien*



LEBENSELIXIER

Ein großes Geschenk, für mich eigentlich das größte Geschenk sind Freunde. Richtige Freunde sind unglaublich wichtig und können unter Umständen auch die Familie ersetzen, die man sich für einen da in der Not, helfen in jeglicher Form aus, wenn sie können, und haben immer ein offenes Ohr für Sorgen und Ängste.

Selbst wenn man sich monatelang, jahrelang nicht sieht, der echte Freund ist immer im Herzen. Und es gibt einen ganz speziellen Humor, Dinge, über die man nur innerhalb der Freundschaft lachen kann, sei es Ereignisse, die man gemeinsam erlebt hat, oder einfach „Insider“. Man kann einander vertrauen, man kennt sich in- und auswendig.

Das Geschenk der Freundschaft ist mein Lebenselixier!

*Nicole Grahlow
Kulturwerk*



ZWEI HERZEN

Bin mal wieder in Eile.

Will nur kurz meiner Nachbarin was zurückbringen.

Ihr 6-jähriger Sohn Julian (wir kennen uns schon seit seiner Geburt) ruft aus seinem Zimmer: Warte mal!

Also erzählen meine Nachbarin und ich uns noch eine Geschichte. Und noch eine.

Ich werde ungeduldig. Was ist denn, Julian, ich muss geehnt!

Ja, gleich!

Also noch eine Geschichte.

Julian!

Jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa.

Irgendwann kommt er aus seinem Zimmer. Er gibt mir einen winzigen Papierschnipsel.

Drauf gemalt mit rotem Buntstift zwei kleine Herzen.

Du und ich, sagt er.

Plötzlich hab' ich's nicht mehr eilig. Ich schweige.

Berührt, beschämt und beglückt.

*Inga Hartenstein
Presse und Medien*



DIE WÄRME DER ERSTEN SONNENSTRAHLEN

Über ein Geschenk.

Anlässe dafür gibt es genug:

Mutter-, Vater-, Geburts-, Namens-, Valentins-, Nikolaustag, Ostern, Weihnachten, Wichtel, Silvester, Verlobung, Hochzeit, Hochzeitstag, Scheidung, Geschenke zum Einzug, zum Auszug, Geschenke zum Danke sagen, Liebesgeschenke, Mitbringsel, Partygeschenke, Abschluss, 1. Mai, Geschenke für Frauen, für Männer, für Eltern, für Freunde, für Babys, für Kinder, für Teenager, Geschenk für die beste Freundin, für Chefs/innen, für Jungs, für Mädchen, für Tiere, etc. pp. Neben all diesen liebevoll ausgesuchten Geschenken, den freundlichen Gesten und den „weil-es-sich-so-gehört“-Gaben gibt es aber auch noch andere, die von der eigens dafür produzierenden Industrie nicht geliefert werden können, solche, die unerwartet sind und sich erst als Geschenk bewusst gemacht werden müssen.

Ich kann mich noch an ganz besondere und schöne Geschenke erinnern, die mir einfach so zugefallen sind oder die ich bekam, weil liebe Menschen mich irgendwohin mitgenommen haben.

Die Wärme der ersten Sonnenstrahlen auf der Haut und der Duft des ersten Frühlingstages nach einem kalten und langen Winter.

Der Geschmack des ersten Schnees auf der Zunge.

Der Geschmack von Salz auf den Lippen, bevor man das Meer sieht.

Der wundervolle Duft einer blühenden Alpenwiese mit dem Summen und Brummen und in der Ferne das leise Klingen von Kuhglocken.

Nach einem heftigen Sommergewitter klatschnass unter einer blühenden Lindenallee langradeln.

Das ersten Mal im Meer schwimmen und mitten im Aquarium zu sein.

Die ersten Sternschnuppen seines Lebens zu sehen und mitten unter der Milchstraße liegen.

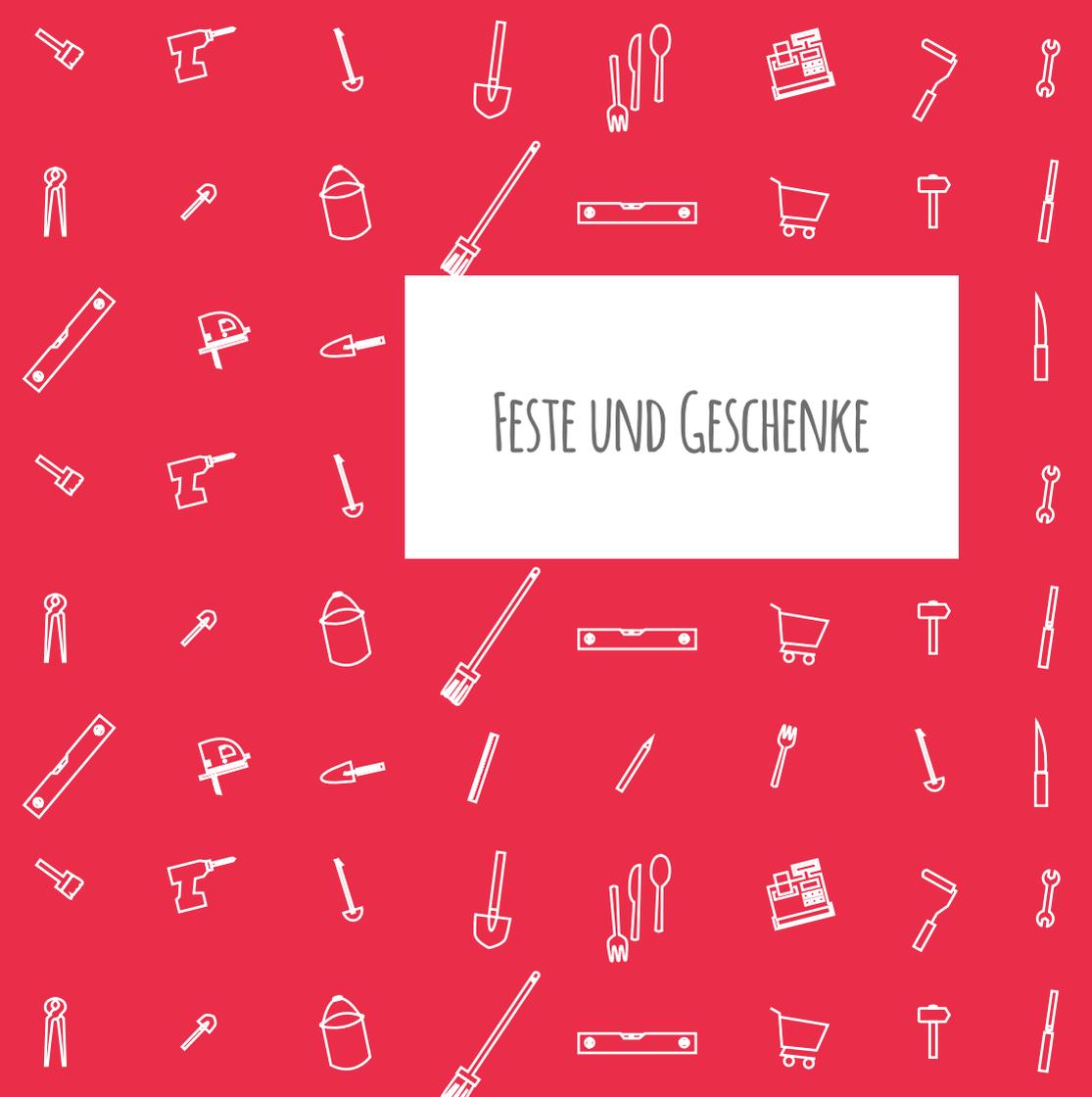
Exotische Gerichte zum ersten Mal riechen, schmecken, fühlen.

Diese besonderen Geschenk-Momente trage ich jederzeit bei mir und freue mich aufs Neue, wenn ich mich an sie, bei einem ähnlichen Anlass, wieder erinnere.

Wenn jetzt einer sagt, das Leben sei auch ein großartiges Geschenk – so sage ich: „Das habe ich mir tapfer und schwer erobert“.

Aber das ist eine andere Geschichte.

*Richard Pastecki
Empfang*



FESTE UND GESCHENKE

In meinem Heimatland Afghanistan feiern wir drei Feste im Jahr. Sie heißen Ghorban, Ramesan und Noros.

An Ghorban schenken wir Lammfleisch.

An Ramesan schenken wir mittellosen Menschen Geld.

An Noros besuchen wir uns und schenken Blumen. An diesem drittem Fest muss der Verlobte seiner Partnerin Kleidung und Gold schenken.

*Gholam Ali Ahmadi
Teilnehmer im ESF-BAMF-Kurs,
ifw-Hallschlag*

Wenn in meinem Heimatland in Afghanistan ein neues Baby geboren wird, dann kaufen die Verwandten der Eltern des Babys alle zusammen ein schönes Geschenk. Manchmal kauft jede Person einzeln ein Geschenk.

Und die Eltern von dem Baby machen ein kleines Fest mit Essen und Tanz.

*Golnaz Eshaghi
Teilnehmerin im ESF-BAMF-Kurs,
ifw-Hallschlag*

TRAUM ÜBER DIE ENTRÜCKUNG

Das Buch lag offen auf der Brust. Die Augen waren zu. Unzählige Visionen bereicherten meinen Schlaf. Es war ein erquickender Traum.

Ich kletterte auf eine Leiter, die bis zum Himmel reichte. Ganz oben am Ziel schnitt ich ein Fenster aus, um denjenigen zu sehen, der die Sonne hält.

Da ist Er. Die Sterne buchstabierten seinen Ehrennamen. Ich schaute auf die Erde zurück und sah ein anderes Geschöpf, eine Gestalt aus Eis und Asche. Sie hatte einen Fuß im Sand und den anderen in den Flammen. Sie brüllte dauernd: „Sicherheit und Fried'!“ Aber hinter ihr ein Geschiebe von Skulpturen, ein Wirrwarr an Artefakten und das Geschichtsbuch der Kriege.

Als ich runterkam, befand ich mich jäh auf dem Ölberg und da wartete meine Freundin Sophia auf mich. Sie war anders als sonst. Ich nahm sie als Engel wahr. Eine Träne fiel aus ihren langen Wimpern auf ihre untere Lippe. Eine Träne der Freude. Ihre Lippen waren dieses Mal nicht zum Küssen da. Nur zum Lächeln. Bedachtsam sagte sie: „Wir haben das Lächeln für die Ewigkeit gefunden.“

Wir gingen zusammen den Berg hinunter. Entlang der Kierkegaard-Straße, am Café Spleen vorbei, dann rechts in eine Sackgasse zur Bibliotheca Humana. Die Bibliothek war für uns eine Art Anti-Schule, eine Bühne für Nonkonformisten. Sophia und ich mochten kein vorformatiertes Denken, wir schätzten, und das nicht ohne Komplizität, die Welt des Imaginären viel höher ein.

Wir haben schnell die vormalis ausgeliehenen Bücher und Zeitschriften zurückgegeben. Lektüren über Gesellschaft des Spektakels, Bumerang der Geschichte, Internationaler Tag des Lichts, des Glücks und andere Irreführungen, andere Schlösser und andere Gefängnisse.

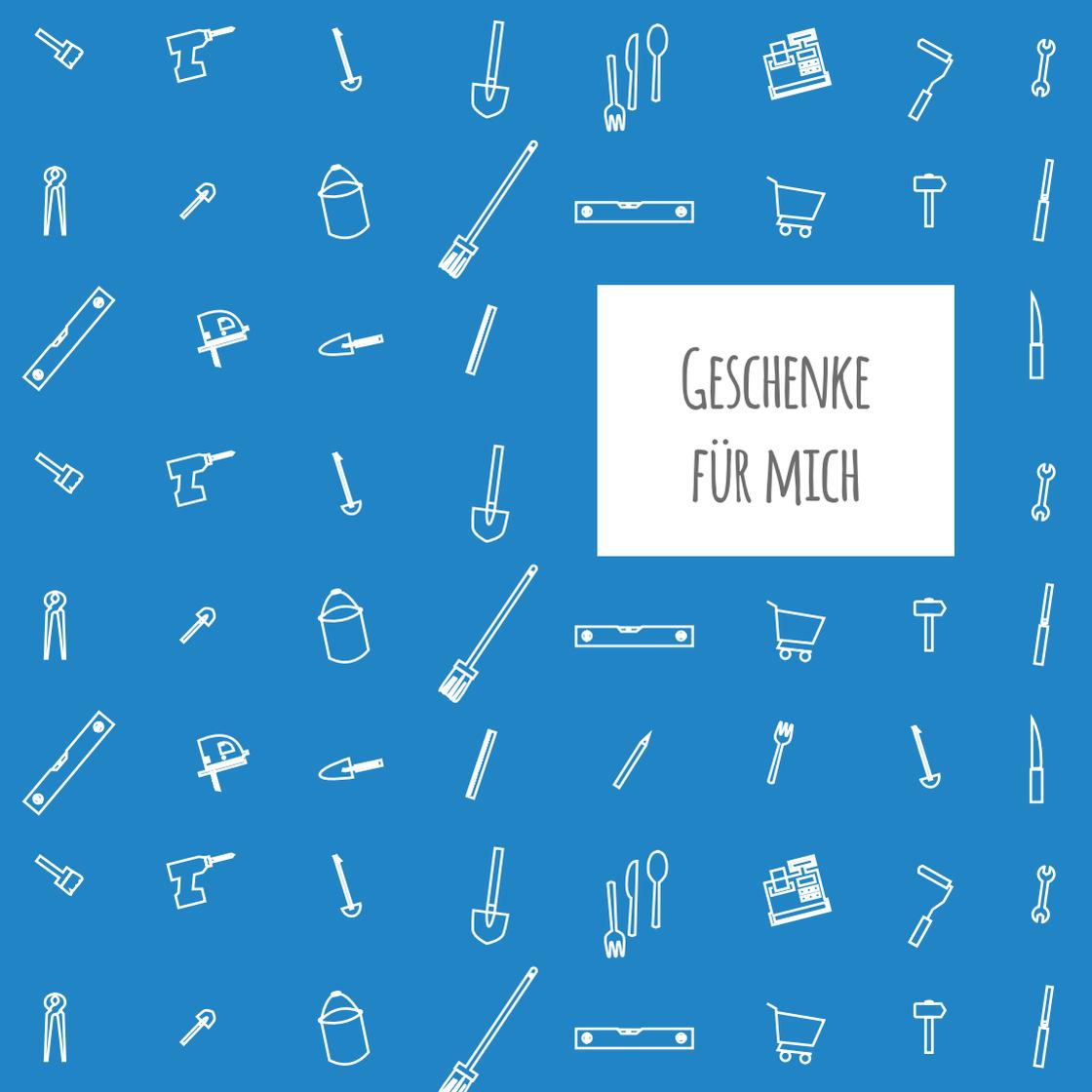
Ein Werk ist doch in ihrer Tasche geblieben. Das war für mich bestimmt.

Ich spürte meine Hand auf dem Einband. Ich wachte langsam auf. Das Buch lag immer noch auf meinem Brustkorb, wie vor dem Schlaf. Neben mir die Widmungskarte: „Hier das Wort in englisch für dich. Eine KJV von 1611. Das, was vielleicht auch Wittgenstein doch wusste? Rejoice in the Lord, the Ancient of Days. Rejoice always!“

Ein Satz, der dem Buch seinen profanen Gebrauch entzogen hat. In ihm sah ich später mehr als eine weltliche oder zwischenmenschliche Gabe. In ihm fand ich, die Metamorphose, das Nonplusultra des Paradigmenwechsels, eine neue Geburt und das Geschenk des Glaubens.

Dann diesen akustischen Kuss hinter mir. Ich drehte mich um. Sophia war auch wach. Sie lächelte. Was für ein Präsent! Dann die Kinderstimmen aus dem Flur. Auch ein wohlthuendes Geschenk. Reichlich beschenkt bin ich. Jeder Tag ist ein Geschenk. Auch wenn die Gestalt aus Eis und Asche, die weiter alles auf Sand baut, manchen Tag mit Sorgen füllt.

*Chafa Bouslimani
Denkfabrik –
Forum für Menschen am Rande*



GESCHENKE FÜR MICH

Mein Freund Michael liegt gerade im Sterben. Er leidet an Lungenkrebs. Ich denke mir dann, dass es ein Geschenk ist, gesund zu sein.

Ich hatte eine erfüllte Kindheit und bin meinen Eltern immer noch dankbar für die tolle Zeit. Dass mein Vater noch am Leben ist, empfinde ich als Geschenk Gottes, da meine Mutter schon mit 67 Jahren gestorben ist.

Die Freunde, mit denen ich noch Kontakt habe, sind auch ein Geschenk. Leider habe ich einen sehr guten Freund verloren. Er ist an Krebs gestorben.

Auf der Arbeit habe ich ab und zu Probleme mit meiner Krankheit. Ich leide unter einer Psychose.

Ich bin dann froh, wenn ich gesund bin und die schlechten Gedanken weg sind. Die Kollegen sind meistens ganz nett.

Die richtigen Geschenke gibt es an Weihnachten.

*Thomas Vögele
Presse und Medien*



GESCHENK

Gibt es ein größeres Geschenk, als an einem sonnigen Winternachmittag bei Abendrot spazieren zu gehen?

Gibt es ein größeres Geschenk, dabei den Nebel im dämmrigen Licht über das Feld ziehen zu sehen?

Gibt es ein größeres Geschenk, dabei die Wolken in Rosarot am Himmel ziehen zu sehen?

*Julia Krambs
Kontaktbüro Arbeitshilfen*



KLEINE DINGE

Es ist unglaublich, was einem alles zum Thema Schenken begegnet, wenn man Zeitungen liest, im Internet surft oder Radio hört. Vor Weihnachten überschlagen sich die Tipps.

Viele Menschen machen sich Gedanken, wie wirkt das Geschenk, sagt es das Richtige aus? Ist es nicht zu billig, habe ich von ihm / ihr was geschenkt bekommen? Dann darf ich nicht hinten anstehen. Das Geschenk wird strategisch geplant und als gesellschaftliches Statement eingesetzt. Ich halte das für einen Auswuchs einer zunehmenden Konsumgesellschaft und finde es schade und schädlich.

Geschenke, die mich besonders erfreut haben und die nachhaltig bei mir Eindruck gemacht haben, sind alles kleine Dinge. Meine Frau schenkt mir seit 23 Jahren zu unserem Hochzeitstag ein kleines Herz. Ein Stein in Herzform, eine Kerze, eine Karte mit Herz und ...

An andere Geschenke erinnere ich mich auch sehr gerne. Ein netter Kollege hat mir aus einer spontanen Idee heraus einmal eine Quetsche-Ente, die als Pirat ausgestaltet ist, geschenkt. Die Ente ziert heute unseren Badewannenrand und hat Kultstatus.

Was ich als immer wertvoller empfinde, ist Zeit. Zeit ist unwiederbringlich und nicht zu kaufen.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Eine kleine Aufmerksamkeit, eine Wertschätzung, das Zeichen, ich möchte deine Nähe haben, ich mag dich, ich möchte meine Freude mit dir teilen. Ein unerwartetes Geschenk beschert dem Schenkenden und dem Beschenkten oft gemeinsam Freude. Es kommt dabei nicht auf die Größe oder den Wert an. Wichtig ist, dass es von Herzen kommt und authentisch ist.

*Marc Hentschke
Geschäftsführung*



DIE WIRKLICH WICHTIGEN GESCHENKE

Es erschien mir erst gar nicht einfach, mich zum Thema „Geschenke“ zu äußern, nicht etwa, weil ich zu wenig bekomme, sondern weil ich im Laufe meines Lebens so viele erhalten habe, dass ich mich im Einzelnen gar nicht mehr daran erinnere.

Das große Feuerwehrauto allerdings, das ich in früher Kindheit einmal zu Weihnachten bekommen habe, ist mir bis heute in Erinnerung geblieben. Allerdings sehe ich heute eher den geschmückten Tannenbaum und die harmonische Stimmung damals als das eigentliche Geschenk an.

Mit den Jahren ist mir bewusst geworden, dass die wirklich wichtigen Geschenke im Leben nicht in Geschenkpapier eingewickelt unter dem Tannenbaum zu finden sind, sondern eher im Alltag, oft in unscheinbarer oder sogar hässlicher Verpackung. Wäre ich beispielsweise nicht in meine aktuelle prekäre Lebenslage geraten, hätte ich nie die Möglichkeit gehabt, meiner mittlerweile langjährigen Partnerin, die ich während einer Ein-Euro-Maßnahme kennengelernt habe, zu begegnen.

Dieses Ereignis hat sich als eines der schönsten Geschenke meines Lebens herausgestellt.

*Jan Frier
Film- und Medienproduktion*



DAS GESCHENK DES LEBENS WERTSCHÄTZEN

Es war ein heller, stiller Sonntagmorgen. Ich hatte Urlaub, Sommer 2017. Gut vorbereitet, Strecke geplant, Unterkünfte gebucht, und auch einen günstigen Sparpreis bei der Bahn bekommen, mit Fahrradkarte. Es sollte eine kleine Rheintour werden, mit Übernachtungen in Bingen, Koblenz, Bonn und schließlich Köln – wie früher in meiner Studentenzeit an der Kunstschule.

Meine vier Packtaschen hängte ich an mein altbewährtes Reiserad und es ging los zur S-Bahn-Station Österfeld. Kurz darauf würde ich im Hauptbahnhof Stuttgart den Fernzug nach Bingen erreichen. Die Sonne kämpfte sich durch den Dunst – wunderbar. Kein Mensch auf der Straße, alles friedlich. Und ich ahnte nichts Schlimmes.

Auf dem ruhigen Weg am Talrand entlang bis zur Talbrücke nach Möhringen, dann dort die enge Kurve scharf rechts, leicht bergauf, zur S-Bahn-Station. Wie aus einer Eingebung heraus klinge ich vor der Kurve. Warum? „Es ist doch niemand unterwegs, außer mir“, denke ich. Aber der Mensch denkt, Gott lenkt ...

Da kommt mir mit hohem Tempo eine junge Radfahrerin entgegen, aber auf der falschen Straßenseite!

Sie schneidet die Kurve. Als sie mein Klingeln hört, macht sie eine Vollbremsung. Und das in der Kurve, bergab! Auch ich bremsen sofort.

Gottseidank, trotz der Last der vier Packtaschen, kommt mein Rad zum Stehen. Die junge Frau jedoch überschlägt sich und kommt mit ihrem Rad einen Viertelmeter vor meinem Vorderrad zum Liegen. Ich traue meinen Augen nicht, bin geschockt und sprachlos.

Dann steht sie auf, ohne ernsthafte Verletzungen, nur eine kleine Schramme am Knie. Das hätte sehr böse enden können: Genickbruch und Schluss mit diesem Leben, oder zumindest ernste Verletzungen mit womöglich lebenslangen Folgen.

Ich jedoch muss zum Bahnhof, denn der Zug wartet nicht. Fahre wortlos und zitterig weiter. Erst später, in Ruhe, wird mir langsam klar, was ich da eigentlich erlebt habe. „Das ist ja fast schief gegangen“, geht mir durch den Kopf und ich frage mich, warum die Menschen oft so leichtfertig mit dem Geschenk des Lebens umgehen.

*Berthold Gohs
Presse und Medien*



HIER IST EIN GESCHENK –
PRIMA!



Geschenke her zu mir, es können gar nicht genug sein.

Liebend gerne nehme ich alles – und das zu jeder Zeit.

Es ist mir egal, ob es materielle, also Sachen / Dinge / Gegenstände, oder sinnliche, also Gesten / Gefühle / Worte, sind. Ich freue mich über jedes Geschenk.

Es muss keine Überraschung sein und auch ein Abgesprochenes bedeutet Freude.

Manchmal gibt es aber eine kleine Einschränkung, wenn es nämlich eine große Anstrengung bedeutet, das Geschenke auch auszuhalten, zum Beispiel ein Haustier.

Zu welchem Zeitpunkt mir ein Geschenk überreicht wird, ist mir vollkommen egal. Hauptsache, da kommt eins. Ich freue mich auch über nachträgliche Glückwünsche, zu jeder Tages- und Nachtzeit, und am liebsten natürlich mit einem richtigen Geschenk dazu zum Auspacken.

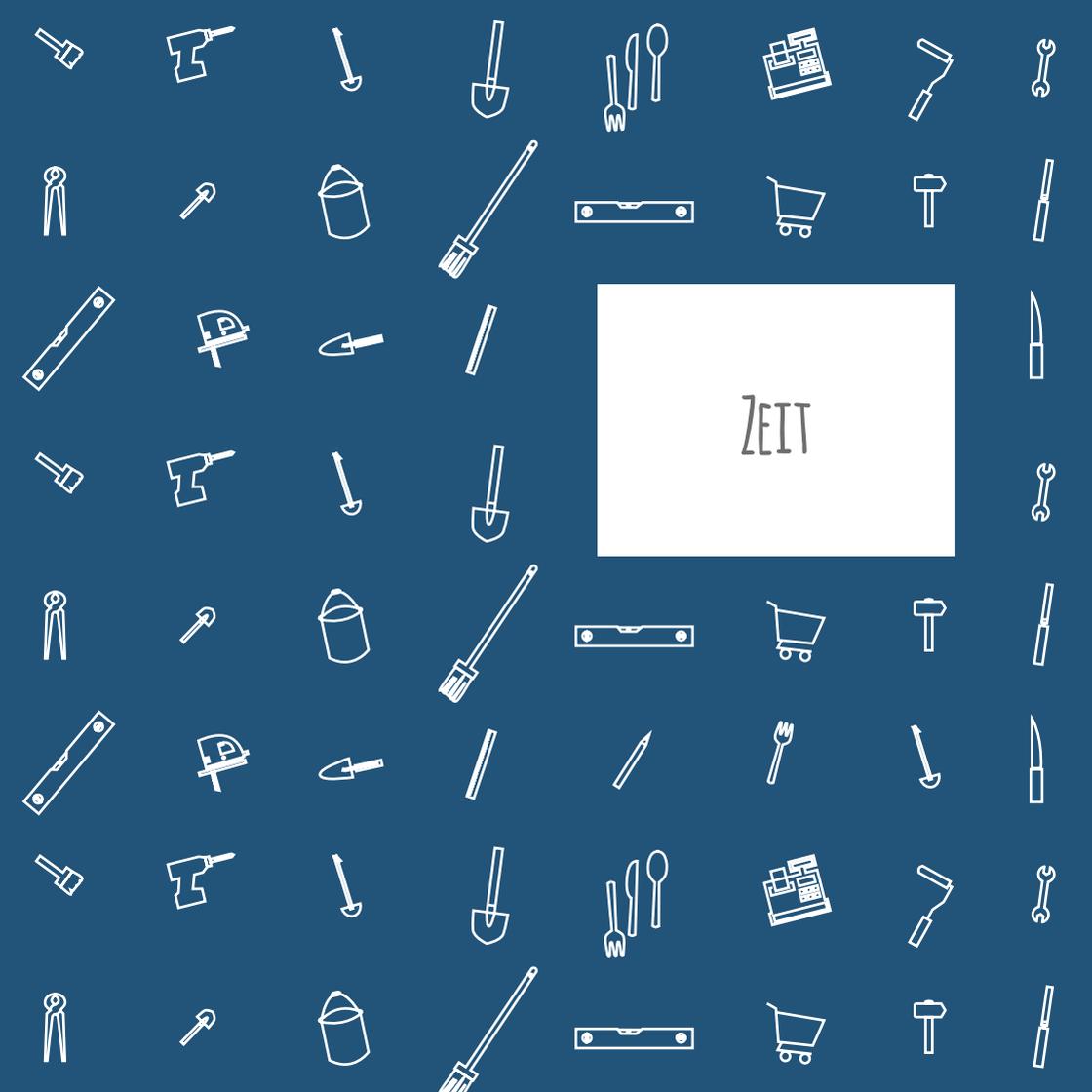
Genauso gerne gebe ich auch Geschenke, freue mich mit und für den Beschenkten und es freut mich, wenn die sich freuen.

Auch Fremden gebe ich gerne mal ein Geschenk: eine freundliche Geste in der Straßenbahn, beim Einkaufen oder beim Spaziergehen, ein kleines Gespräch und nette Worte, ein Gesundheit, ein Aufstehen und Sitzplatz-Freimachen, ein Helfen beim Tragen, ein Trösten, eine Umarmung, oder einfach nur ein kleines Lächeln und auch ein Dankeschön.

Es lebe die alte Pfadfinder-Tugend: Jeden Tag eine gute Tat.

Alles wird gut. AHOI!

*Hans-Peter Neupert
Vertrieb*



ZEIT

Ich schenke mir Zeit –
so schenk´ ich Dir Zeit!
Ich schenke uns Zeit –
so schenk´ ich ihr Zeit!

Zeit haben ist das größte Geschenk,
weil dann ich auch an andere denk´!
Habe ich Stress – und keine Zeit,
dann bin oft ich weniger für andere
bereit.

Den Anderen bestimmt,
geht es auch so,
drum über Zeit, bin ich so sehr froh.
Haben die Anderen Zeit,
ist das ein Glück,
denn da kommt auch etwas zu Dir
zurück.

Die Gründe warum
häufig wir keine haben,
sind so sehr wichtig,
aber oft auch nichtig.

Keine Zeit?
Wir haben Stress.
Der macht krank,
und noch vielmehr macht das.
Zeit macht gesund und Du bewegst
dich richtig,
und nur das ist wichtig.

Zeit zu haben ist nicht nur an Weih-
nachten wichtig,
es ist nie falsch und das ganze Jahr
richtig.

Wer nur viel Geld hat,
ja, der ist reich.
Doch wer weiß,
ist es wirklich richtig?

Doch wer Zeit hat,
ist es richtig, und vor allem –
es macht glücklich.
Und das ist wichtig.

Wenn ich einfach mal im Stillen
so für mich drüber denk´,
eins stell ich fest:
Liebe und Zeit – das ist das größte
Geschenk!

*Robert Matanovic
Denkfabrik –
Forum für Menschen am Rande*



GESCHENK, HOFFNUNG, SOLIDARITÄT

Im Jahr 2001 bekam einer meiner liebsten Freunde die Diagnose Gehirntumor.

Er war damals 31 Jahre alt, gerade Vater geworden und hatte den Sprung in die Selbständigkeit gewagt.

Um seinem engsten Freundeskreis die Diagnose mitzuteilen, veranstaltete er eine Cocktailparty. Zum Abschied nehmen, wie er sagte, vom lockeren Leben, von der Sorglosigkeit.

Was danach kam, war ernst. Eine Odyssee von Spezialist zu Spezialist, von Untersuchung zu Untersuchung, begann. Operationen und Therapien, die nicht halfen und ihn nur noch mehr schwächten. Die Empathielosigkeit und Kommunikationsunfähigkeit der Ärzte, die jede Hoffnung mit „Fakten“ erschlugen, verstärkten die Hoffnungslosigkeit und emotionale Not.

Behördengänge, Anträge, Formulare. Die finanzielle Abhängigkeit vom „Amt“, denn ein selbständiges Geldverdienen war natürlich nicht mehr möglich.

Seine Frau ging auf dem Zahnfleisch mit der Mehrfachbelastung Baby, Job, Pflege und Unterstützung ihres Partners, und vor allem ihrer Angst und Hilflosigkeit.

Seine Freunde organisierten sich.

E-mail- und Telefonketten zur Planung der Unterstützung und zum Informationsaustausch wurden eingerichtet. Von Menschen, die sich bis dahin teilweise, nicht, oder nur kaum persönlich kannten und in verschiedenen Städten lebten.

Jeder half mit. Jeder trug etwas bei. Medizinische Recherche, Besorgungen, Fahrdienste, Babysitting, einfach mal was Leckeres für die kleine Familie kochen, und und und ...

Dann stand der Umzug in die neue, behindertengerechte Wohnung an, den der Freundeskreis selbständig organisierte und durchführte. Dort lernten sich Leute persönlich kennen, deren bisher einzige Verbindung unser Freund gewesen war und es entstanden neue Freundschaften.

Für mich war es ein Geschenk, zu erleben, wie fast fremde Menschen Hand in Hand zusammenarbeiteten, ohne Aussicht auf persönlichen Nutzen oder Gewinn, ohne Pflicht und ohne Muss. Einfach, um zu helfen. Einem Menschen, den man liebt.

*Frau Reiser
Denkfabrik –
Forum für Menschen am Rande*



GESCHENK!

Geschenke sind am schönsten, wenn sie unverhofft kommen. Geschenke an Weihnachten sind für mich nicht so prickelnd, da eine gewisse Verpflichtung darin besteht. Geschenke von Freunden mag ich am liebsten. Von der Familie sowieso.

In einer Partnerschaft ist die Frau das Geschenk. Wenn ich dann von ihr was geschenkt bekomme, sehe ich das als Extrag Geschenk. Beschenkt zu werden sehe ich als Zuneigung meines Gegenübers, dabei ist es mir egal, was ich geschenkt bekomme.

*Michele Mosca
Kulturwerk*



DAS KLEINE GLÜCK

Wie war das damals? Da saß ich im Gespräch bei einem schlaun Psychologen. Der schaute mich sehr ernst an, runzelte die Stirn und sagte drohend: „Im Leben kriegt man nichts geschenkt!“ Sofort regte sich in mir Widerstand. „So gnadenlos darf die Welt doch nicht sein“, dachte ich, „das ist mir einfach zu finster.“

Und da gehe ich heute ins Fahrradgeschäft, wo man mich schon seit über 30 Jahren kennt. Immer, wenn ich den Laden betrete, lächeln alle verschmitzt und freuen sich. Denken sich wohl: „Ach, der! Klar, mit dem machen wir keinen großen Umsatz. Wenn alle Kunden so wären, hätten wir schon längst Pleite gemacht. Aber der macht ja fast alles selber am Rad und dreht jeden Cent um.“

Ich bitte um einen Faltenbalg – zum Schutz des Bremszuges an meiner Mini-V-Brake. Der Händler lacht und sagt: „Na, dann gehen Sie mal runter in die Werkstatt und lassen sich einen schenken!“ Ich steige hinab. Der Monteur öffnet die Schublade und läßt mich aussuchen. Genau die passende Länge! Eingestaubt, gebraucht, aber gut.

Wieder oben an der Kasse, lacht mich der Händler wieder an und sagt: „Das ist für Weihnachten, – oder welches Fest Sie auch sonst wollen.“ „Ja“, lache ich, „jetzt kann Weihnachten kommen!“ und verlasse glücklich den Laden. Und mir wird klar: Doch, man kriegt im Leben etwas geschenkt – und das Glück liegt in den kleinen Dingen ...

*Berthold Gohs
Presse und Medien*

A teal background with a repeating pattern of white line-art icons representing various tools and equipment, including a hammer, power drill, shovel, pitchfork, table saw, pliers, wrench, compass, screwdriver, bucket, broom, level, shopping cart, hammer, pencil, knife, and saw.

KRAFT UND VERGEBUNG

Es klingt vielleicht ein wenig komisch, wenn ich als Werkstattleiter einer Metallfertigung sage, dass es für mich ein großes Geschenk ist, dass ich die Tätigkeit hier ausführen konnte und Gott mir die Kraft dazu gibt. Aber so empfinde ich es. Das ist nicht selbstverständlich.

Ich habe Situationen erlebt, in denen es erforderlich war, dass ich 18 oder 20 Stunden am Stück arbeiten und durchhalten musste. Ich sehe mich noch, wie ich auf dem Sofa in meinem Büro gelegen habe, um kurz die Füße hochzulegen, die so geschmerzt haben, und um Kraft zu tanken.

Dass ich aus der Kraft der Vergebung jeden Tag wieder neu beginnen kann und das Schwere hinter mir lassen kann, anstatt mich mit dem Vergangenen, der Schuld und den Schuldgefühlen, zu belasten, das ist ein Geschenk, das ist meine Basis und der Grund, auf dem ich stehe.

Kraft und Vergebung sind Geschenke.

*Martin Birzele
Werkstattleitung Metallfertigung i.R.*



REICH BIN ICH

Auf dem Balkon rieche ich den zarten Duft der winzigen Erdbeeren, die wir im Frühjahr gepflanzt haben.

In einem Brunnen plätschert Wasser. Ein fröhliches Geräusch, an dem ich mich nie satt hören kann.

Die Flügel eines weißen Schmetterlings reflektieren die Sonne.

Wenn ich ganz still bin, kommen die Vögel zum Trinken. Unter ihrem Gefieder hebt und senkt sich ihr Körper beim Atmen.

Manchmal baden sie. Für das Geräusch ihrer Flügel im Wasser gibt es kein Wort.

Gestern bei Freunden zu Abend gegessen. Wärme war in allem. Im Gespräch. Im Essen.

In unseren Blicken. In der Umarmung zum Abschied.

Reich bin ich.

*Inga Hartenstein
Presse und Medien*



SOLANGE DU DEINE AUGEN
OFFEN HÄLTST UND DIR ZEIT
FÜR ANDERE NIMMST, WIRST
DU GUTES VON MENSCHEN
ERLEBEN

Geschenke kaufen ist für viele Menschen wie eine Pflicht. Sie kaufen wie Maschinen, weil die Weihnachtszeit gekommen ist. Sie kaufen irgendwas, nur um zu schenken, ohne Gedanken, ohne sich Mühe zu geben.

Wenn jedoch der Schenkende sich Gedanken über mich und was mir wirklich gefallen könnte, macht, und meine Freude daran mit mir teilen möchte, kann ein Geschenk zu einer leuchtenden Sternschnuppe werden. Dann kann man eine Verbundenheit miteinander spüren. Und diese zwischenmenschliche Verbindung ist das größte, das schönste Geschenk.

Solch ein Geschenk kann eine Ganzheit von menschlicher Liebe symbolisieren, dass wir alle füreinander da sind und gemeinsam miteinander Freude erleben.

Die schönsten Geschenke, die ich empfangen und auch geben kann, sind jedoch: einander sehen, miteinander reden, zuhören und gehört werden, sich fühlen, verstehen und berühren. Die Gedanken, Gefühle und Ideen, die daraus entstehen können, sind viel wertvoller als teure materielle Geschenke.

*Frau Tserendorj
Film- und Medienprojekt*



GESCHENKE UND SOLIDARITÄT NACH DEM BRAND

Ich bin im Münsterland in einer ländlichen Gegend am Fuße des Teutoburger Waldes aufgewachsen.

Ich erinnere mich an den Brand des alten Bauernhofes der Familie Brockmann an einem Sommertag. Damals war ich noch ein kleiner Junge, und als ich hörte, dass der Bauernhof brannte, bin ich mit meinen Freunden sofort hin. Als wir ankamen, brannte der ganze Bauernhof bereits lichterloh. Im Münsterland ist das Wohngebäude des Bauernhofes mit dem Bereich, in dem das Vieh steht und das Futter untergebracht ist, die sogenannte Tenne, unmittelbar verbunden. Die Feuerwehr versuchte vergeblich, den Brand zu löschen. Ich werde nie vergessen, wie der gesamte Giebel mit einem Mal nach vorn stürzte und den Blick auf das darin lodernde Flammeninferno freigab.

Da war nichts mehr zu machen. Das gesamte Vieh hatte man gottseidank rechtzeitig vor den Flammen retten können. Das Milchvieh stand im Sommer, wie damals üblich, sowieso auf der Wiese.

Mir tat die Familie sehr leid und ich habe meine Eltern gefragt, was die armen Menschen nun tun.

Für die Sicherung der Existenz gab es eine klare solidarische Regelung im Dorf. Das Vieh wurde, soweit notwendig, auf verschiedene Höfe verteilt und dort solange mit durchgefüttert, bis das neue Gebäude errichtet worden war. Das Futter wur-

de, auch soweit notwendig, von allen Höfen kostenlos nach einer bestimmten Regelung bereitgestellt. Das Gebäude war selbstverständlich versichert, aber das Futter nicht und auch keine Interimslösung für die Unterbringung der Tiere. Meine Mutter sagte mir, dass es das heute nicht mehr so gäbe, aber dass das damals schon eine tolle Sache gewesen war. Es hätte nicht immer alles gut geklappt. Manche hätte nicht immer alles gegeben oder nicht gern. Aber im Großen und Ganzen konnte die Existenz immer gesichert werden. Ich empfinde dieses solidarische Geschehen, das ich unmittelbar miterleben konnte, als Geschenk.

Es hat in mir früh eine gewisse Grundzuversicht eingepflanzt. Nämlich, dass es schon irgendwie weitergeht, auch wenn man total abbrennt und viel verliert. Und dass die Menschen es fertig bringen, in Notzeiten zusammenzuhalten und sich solidarisieren. Der Philosoph Emanuel Levinas sagt, dass kein Mensch von sich aus gut sei und gern gebe. Das klingt hässlich, aber auch realistisch. Darum brauchen wir wohl Strukturen und Regelungen, die es uns leichter machen, herzuschicken, wenn es Not tut. Denn ich weiß nicht, ob ich morgen die Hilfe der anderen benötige, um meine Existenz zu retten.

*Martin Tertelmann
Presse und Medien*



UNERWÜNSCHTES GESCHENK

Schenken ist schon ein Kreuz, beschenkt werden aber auch. Dankbar soll man sein, egal was es ist. Es soll Kulturen geben, da erfordert es die Sitte, Geschenke alleine auszupacken. Das enttäuschte Gesicht, der Verlust der Contenance, das soll niemand mitbekommen. Danach kann man sich ja artig bedanken – auch wenn man das Geschenk am liebsten in den Müllschlucker werfen möchte.

Einem Kind sind solche Feinheiten des Benehmens natürlich nicht geläufig. Ein Weihnachten. Gestresste Gemütlichkeit. Gottesdienst, Liedersingen, Heringssalat (den ich damals noch nicht mochte), endlich Bescherung. Alle müssen ihre Geschenke auspacken, Eltern, drei Kinder, mindestens zwei Tanten. „Geschenke“ ist untertrieben, Berge von Geschenken, die Verwandtschaft ist groß. Jedes Jahr sieht es aus wie im Paketpostamt. Also ausgepackt, ausgepackt, ausgepackt im Takt ... Ein Malefiz-Spiel? Was soll ich denn mit einem Malefiz-Spiel? Tatsächlich, meine Großeltern haben mir ein Malefiz-Spiel geschenkt. Ich will das nicht. Ich weiß nicht genau, was ich will, aber DAS will ich nicht.

Ich schreie nicht, ich schreie nämlich nie. Ich bin nur den Tränen nahe. Kein Erwachsener möchte ein tränennahes Kind, schon gar nicht an Weihnachten. Die Krisenintervention setzt ein: Zureden, Tröstungen, Klärungen und Erklärungen, Telefonate. Am Ende steht ein Ersatzgeschenk. Ein „Ersatz“-Geschenk.

Und jetzt wüssten Sie gerne: was? Das wüsste ich auch gerne. Ich habe es nämlich vergessen. Ich habe auch vergessen, was ich damals sonst noch bekommen habe. Und wo dieses verflixte Malefiz-Spiel hingekommen ist, weiß ich auch nicht. Der Name leitet sich übrigens von „maleficus“ ab, was soviel heißt wie „boshaft, übel handelnd, gottlos“. Auch das noch.

Zum Glück hat die ganze Geschichte keine tieferen Zerwürfnisse hinterlassen. Und ich freue mich über jedes Geschenk.

Notfalls wahre ich einfach die Contenance.

*Friedrich Kern
Presse und Medien*



Danksagung

Allen Mitarbeitenden der Neuen
Arbeit, die ihre Geschichten und
Texte für dieses Büchlein zur
Verfügung gestellt haben,

ein herzliches Dankeschön!



Sozialunternehmen
NEUE ARBEIT gGmbH
Gottfried-Keller-Straße 18c
70435 Stuttgart

chancen@neuearbeit.de
www.neuearbeit.de